

Inhalt

Gärten der Träume und Erinnerung

Rainer Maria Rilke
Der Apfelgarten (Borgeby-Gård) 9

Johann Wolfgang von Goethe
Brief aus Palermo vom Sonn-
abend, den 7. April 1787 10

Maximilian von Schenkendorf
Der Garten 11

Ludwig Heinrich Christoph Hölty
An einen Blumengarten 12

Theodor Storm
Eine Halligfahrt 14

Jean Racine
Die Gärten von Port-Royal 16

Franz Grillparzer
Gartennachricht 20

Theodor Fontane
Der Eibenbaum im Parkgarten
des Herrenhauses 21

Cäsar Otto Hugo Fleischlen
Der stille Garten 25

Achim von Arnim
Der freie Dichtergarten 26

Justus Lipsius
Der Garten des Carolus Langius
zu Lüttich 30

Heinrich Heine
Königin Semiramis 37

Adolf Friedrich von Schack
Im Garten zu B. 38

Gärten der Freude

Georg Rodolf Weckberlin
Von dem neuen garten
zu Stuttgart (1615) 41

Plinius der Jüngere
Mein Laurentinisches Gut 42

Theodor Fontane
Herr von Ribbeck auf Ribbeck
im Havelland 46

Giovanni Boccaccio
Ein Garten von auserlesener
Schönheit 48

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
Im Garten 51

Elizabeth von Arnim
Ach, ich könnte vor Freude
jauchzen und tanzen 52

Paul Gerhardt
Geh aus, mein Herz 53

Albertus Magnus
Von der Anlage der Viridarien
(Ziergärten) 56

Peter Hille
Garten 59

Max Dautbendey
Gartenwelt 60

Etienne Binet
Versuch über die Wunder
der Natur 62

Chrétien de Troyes
Der Garten der schönen Fenice 65

Bartbold Hinrich Brockes
Irdisches Vergnügen in Gott 66

Hugo von Hofmannsthal
Es ist ganz gleich, ob ein Garten
klein oder groß ist 68

Homer
Der Garten des Alkinoos 69

Arno Holz
Hinter hohen Mauern 70

Verzauberte Gärten

Chrétien de Troyes
Der Zaubergarten 72

Joseph von Eichendorff
Der alte Garten 73

Jakob und Wilhelm Grimm
Von dem Sommer- und
Wintergarten 74

Jobann Ludwig Ubland
Der Rosengarten 78

Lewis Carroll
Gespräch mit einer Tiger-Lilie 81

Theodor Storm
Gartenspuk 84

Frances Hodgson Burnett
Der geheime Garten 90

Hermann Lingg
Im Schlossgarten 92

Georg Trakl
In einem alten Garten 93

Oscar Wilde
Der selbstsüchtige Riese 94

Luis de Góngora
Der Palast des Frühlings 100

Max Dautbendey
Im Schlossgarten 104

Gärten der Liebe

Ludwig Eichbrodt
Holde Nacht 106

Heinrich Heine
Auf Flügeln des Gesanges 107

Theodor Storm
Gedenkst du noch? 108

Max Dautbendey
In meinen dunkeln
Gartengründen 109

Angelus Silesius
Sie ruft ihn in ihren Garten 110

Philipp von Zesen
Schönste, will sie mit spazieren 112

Ferdinand von Saar
Der Klostersgarten 115

Hermann Löns
Auf der Gartenbank 116

Gustav Sack
Im Englischen Garten 118

Max Dautbendey
Geliebte, mein Garten
ladet dich ein 119

Hobeslied
Ein verschlossener Garten ist
meine Schwester, meine Braut 120

Rainer Maria Rilke
Dein Garten wollt ich sein zuerst 121

<i>Georg Rodolf Weckberlin</i> Gartenbulschaft oder krautlieb	122	<i>Friedrich Rückert</i> Den Gärtnern	144
<i>Hermann Löns</i> Der Rosengarten	123	<i>Hermann Hesse</i> Der Gärtner träumt	145
<i>Anastasio Grün</i> Der Liebesgarten	124	<i>Josef Weinbeber</i> Bauerngarten	146
<i>August Heinrich von Fallersleben</i> Frühlingsliebe	127	<i>Sir Francis Bacon</i> Über Gärten	148
<i>Achim von Arnim</i> Der traurige Garten	128	<i>Annette von Droste-Hülshoff</i> Der Abend, der Gärtner	152
<i>Eduard Mörike</i> Der Gärtner	130	<i>Ludwig Christoph Heinrich Hölty</i> Der Gärtner an den Garten im Winter, eine Idylle	154
<i>Joseph von Eichendorff</i> Aussicht	131	<i>Justinus Kerner</i> Der Garten zu Schwaigern (An den Herrn Grafen Alfred v. Neipperg).....	156
<i>Otto Julius Bierbaum</i> Blinzt der Morgen in die Thür	132	<i>Hoffmann von Fallersleben</i> Der Frühlingsgarten	159
<i>Theodor Fontane</i> Im Garten	133	<i>Hermann Hesse</i> Im Garten	160
<i>Max Dautbendey</i> Die Schmetterlinge ziehen durch den Garten	134	<i>Friedrich Rückert</i> Der Blumenkenner	167
Gärtnerglück		Bildnachweis	168
<i>Wilhelm Busch</i> Der Kohl	136	Textnachweis	168
<i>Friedrich Rückert</i> Wo Pflanzen stehn zu dicht	138		
<i>Johann Wolfgang von Goethe</i> Mein Gärtchen	139		
<i>Karel Čapek</i> Wie man einen Garten anlegt	140		
<i>Asmenius</i> Gartenlob	143		



*Gärten
der Träume und
Erinnerung*

RAINER MARIA RILKE

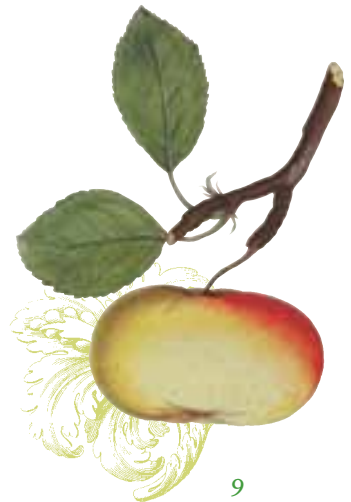
Der Apfelgarten (Borgeby-Gård)

Komm gleich nach dem Sonnenuntergange,
sieh das Abendgrün des Rasengrunds;
ist es nicht, als hätten wir es lange
angesammelt und erspart in uns,

um es jetzt aus Fühlen und Erinnern,
neuer Hoffnung, halbvergeßnem Freun,
noch vermischt mit Dunkel aus dem Innern,
in Gedanken vor uns hinzustreun

unter Bäume wie von Dürer, die
das Gewicht von hundert Arbeitstagen
in den überfüllten Früchten tragen,
dienend, voll Geduld, versuchend, wie

das, was alle Maße übersteigt,
noch zu heben ist und hinzugeben,
wenn man willig, durch ein langes Leben
nur das Eine will und wächst und schweigt.



JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Brief aus Palermo vom Sonnabend, den 7. April 1787

... In dem öffentlichen Garten unmittelbar an der Reede brachte ich im stillen die vergnügtesten Stunden zu. Es ist der wunderbarste Ort von der Welt. Regelmäßig angelegt, scheint er uns doch feenhaft; vor nicht gar langer Zeit gepflanzt, versetzt er ins Altertum. Grüne Beeteinfassungen umschließen fremde Gewächse, Zitronenspaliere wölben sich zum niedlichen Laubengange, hohe Wände des Oleanders, geschmückt von tausend roten nelkenhaften Blüten, locken das Auge. Ganz fremde, mir unbekannte Bäume, noch ohne Laub, wahrscheinlich aus wärmern Gegenden, verbreiten seltsame Zweige. Eine hinter dem flachen Raum erhöhte Bank läßt einen so wundersam verschlungenen Wachstum übersehen und lenkt den Blick zuletzt auf große Bassins, in welchen Gold- und Silberfische sich gar lieblich bewegen, bald sich unter bemooste Röhren verbergen, bald wieder scharenweise durch einen Bissen Brot gelockt, sich versammeln. An den Pflanzen erscheint durchaus ein Grün, das wir nicht gewohnt sind, bald gelblicher, bald blaulicher als bei uns. Was aber dem Ganzen die wundersamste Anmut verlieh, war ein starker Duft, der sich über alles gleichförmig verbreitete, mit so merklicher Wirkung, daß die Gegenstände, auch nur einige Schritte hintereinander entfernt, sich entschiedener hellblau voneinander absetzten, so daß ihre eigentümliche Farbe zuletzt verloren ging, oder wenigstens sehr überbläut sie sich dem Auge darstellten. ...



MAXIMILIAN VON SCHENKENDORF

Der Garten

In den Garten muß ich blicken,
In das frische stille Grün,
Tausend Wünsche muß ich schicken
Fernhin wo die Schwalben ziehn.

Fliegt nur mit den Morgenwinden,
Mit den Wolken flieget fort,
Eure Heimat sollt ihr finden,
Lieben Wünsche, Ziel und Ort.

Rückwärts will ja nicht mein Sehnen,
Nimmer in die Eitelkeit;
Diese Seufzer, diese Thränen
Gelten keinem Erdenleid.

Über Wolken, über Sterne
Aufwärts, aufwärts, himmelwärts,
Neubelebt, in sel'ger Ferne
Sink' ich an das große Herz!

Wo die Wunden nicht mehr drücken,
Wo das Heer der Wünsche schweigt,
Und zu mir mit süßen Blicken
Sich die ew'ge Liebe neigt.

Aus den Wipfeln will es steigen
Mein geliebtes Wunderbild,
Nach des Gartens grünen Zweigen
Blick' ich still und lusterfüllt.

